© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zur Herkunft von in Linz und Steyr überwinternden Höckerschwänen

Heinz DOROWIN
Schubertstraße 29
A-4020 Linz

Seit einigen Jahren nimmt die Anzahl überwinternder Höckerschwäne an der Donau im Bereich von Linz und an der Enns in Steyr zu (AUBRECHT u. BÖCK 1985). Bis vor kurzem war die Herkunft dieser Höckerschwäne unbekannt. Angeregt durch eine Ringablesung bei einem Höckerschwan, der einen Ring vom Museum Prag hatte, begann ich (Abb. 1), unter anfänglicher Mithilfe von Herbert Moser, selbst zu beringen. So wurden seit dem Jahr 1982 über 1000 Höckerschwäne mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell (BRD) versehen. Gleichzeitig wurden Höckerschwäne mit ausländischen Ringen kontrolliert.

Durch die Untersuchungen von WIELOCH (1984) ist bekannt, daß Höckerschwäne im nördlichen Mitteleuropa (N-Deutschland, DDR, Polen, Baltikum) in ihren Brutbeständen zunehmen. Ursprünglich wurde unsere zentraleuropäische Höckerschwanpopulation als isoliert betrachtet (ATKINSON-WILLES 1981). Neue Ringfunde deuten jedoch darauf hin, daß es bei uns einen regelmäßigen winterlichen Zuzug nördlicher Populationen gibt.

Die meisten kontrollierten Höckerschwäne an Donau und Enns in Oberösterreich kommen aus der Tschechoslowakei. Es wurden aber auch Höckerschwäne aus Polen, der DDR, ein einziger aus Dänemark, in Linz kontrolliert. Ein Höckerschwan, der 1983 in Linz kontrolliert wurde, kam sogar aus Litauen. Die weitesten Fernfunde von in Linz beringten Höckerschwänen wurden in Binz auf der Insel Rügen in der Ostsee – Entfernung 700 km – kontrolliert. Ein in Linz beringter Höckerschwan hielt sich vorübergehend in der Tschechoslowakei auf, im darauffolgenden Jahr wurde dieser in Ungarn an der Donau bei Mecser angetroffen.

Bemerkenswertes über den Höckerschwan

Viele bei uns überwinternde Höckerschwäne kommen als Kälteflüchter aus dem Norden. In Europa kommen drei Arten von Schwänen vor. Der häufigste ist der Höckerschwan, der auch in Österreich brütet. Der Sing- und Zwergschwan kommt nur in nördlicheren Gebieten vor.

Nur selten kommen Singschwäne nach Mitteleuropa an die Donau oder Enns. So konnte ich 1985 bei Garsten vier Singschwäne beobachten (DOROWIN 1985). Der Singschwan unterscheidet sich vom Höckerschwan durch den gelben Schnabel ohne Höcker.

Am Höcker kann man auch den Geschlechtsunterschied zwischen Männchen und Weibchen erkennen. Männchen werden bis zu 13,5 kg, Weibchen bis zu 10,5 kg schwer. Die Nahrung bilden vor allem Wasserpflanzen. Der Höckerschwan ist erst im vierten Jahr ausgefärbt und geschlechtsreif. Die Flügelspannweite beträgt 2,35 Meter.

Die Eiablage beginnt Anfang Juni. Meist sind fünf bis sieben Eier im Nest. Jungschwäne haben ein aschgraues Daunenkleid, das Jugendkleid ist meist graubraun. Es gibt aber auch junge Höckerschwäne, die ein weißes Gefieder haben. Das weiße Gefieder ist durch eine Erbanlage bedingt (Immutabilis-Gen). Höckerschwäne haben nur eine Brut im Jahr, die Brutzeit dauert 36 Tage. Ein genaues Alter ist noch unbekannt – belegt durch Beringung sind 22 Jahre.

Das Vorkommen erstreckt sich von Osteuropa über Dänemark, Großbritannien, Irland, Südskandinavien, Mittel- und Südrußland bis zur Mongolei, von Ostsibirien über Finnland und Norwegen, südwärts bis Spanien. Im europäischen Raum leben derzeit etwa 180.000 Höckerschwäne (RÜGER et al. 1987).

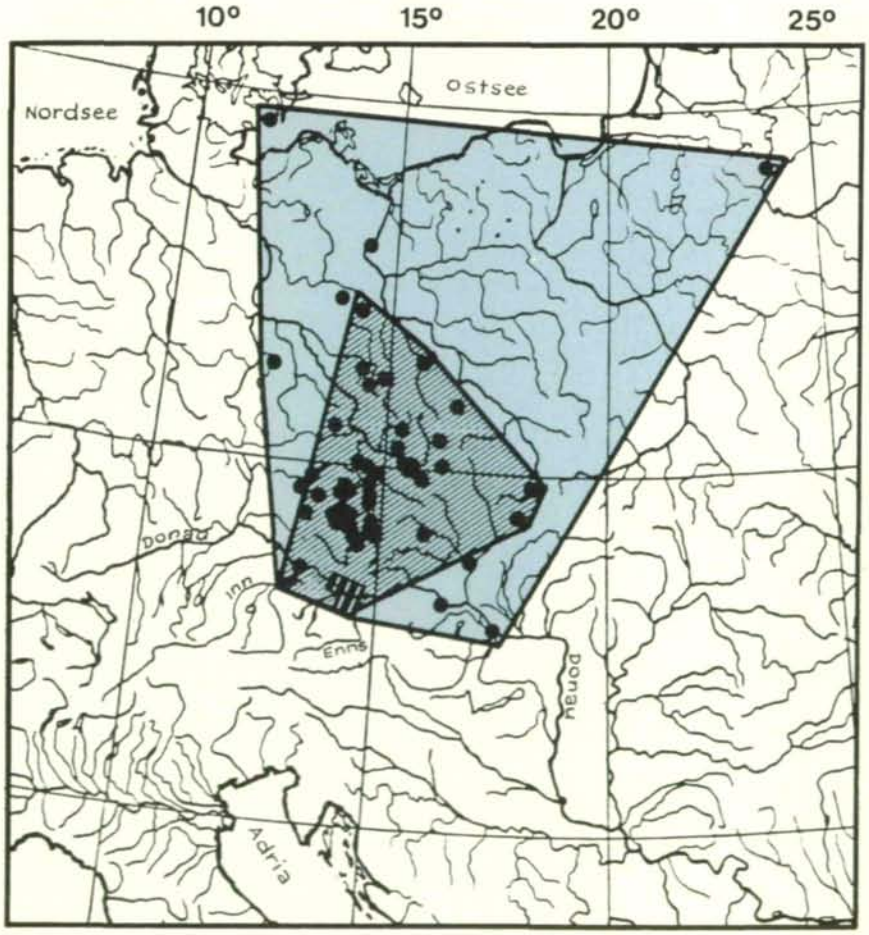
Abb. 1: Der Verfasser hat einen adulten Höckerschwan im Bereich der Nibelungenbrücke (Linz/Donau) gefangen, um diesen zu beringen. Die anderen Höckerschwäne fühlen sich durch dieses Vorhaben nicht beunruhigt.

Beringungsergebnisse

Aus 48 Orten in der Tschechoslowakei wurden in Linz Höckerschwäne (Abb. 2) kontrolliert, in Steyr wurde aus 15 verschiedenen Orten der Tschechoslowakei der Ring abgelesen. Die Höckerschwäne der DDR kamen aus fünf Orten nach Linz,

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2: Höckerschwäne, Bleßhühner (Abb. 4) und Stockenten bilden die Masse der anwesenden Wasservögel. Sie zählen zu den kulturfolgenden Arten, die das reichliche Futterangebot als Nutznießer der „Wohlstandsgesellschaft" nutzen, wobei speziell die Höckerschwäne leicht zu Beringungszwecken gefangen werden können.



● Ringfundorte

Kleinräumiges Wechselgebiet Linz-Steyr

Abb. 3: Der Aktionsraum der bis zum Winterhalbjahr 1985/86 in Linz und Steyr beringten Höckerschwäne konnte durch Ringkontrollen ermittelt werden.

und zwar aus Görlitz, Niesk, Goersdorf und Schwedt nördlich von Berlin und Groß-Saerchen. Nach Steyr kamen welche aus Leipzig, Dresden und Groß-Saerchen.

Von in Linz beringten Höckerschwänen wurde in der Tschechoslowakei an 25 verschiedenen Orten der Ring abgelesen. In Steyr beringte Höckerschwäne wurden in der Tschechoslowakei nur in Prag angetroffen. In Steyr beringte Höckerschwäne sind in der DDR, in Leipzig, Dresden und Zeuten angetroffen worden. Aus Polen sind in Linz und Steyr Höckerschwäne aus Wroclaw und Prozemkow festgestellt worden. Auch in Passau wurden Höckerschwäne aus Linz und Steyr angetroffen. Nur ein Höckerschwan stellt die Verbindung nach Wien her. Während des Winters wechseln die Höckerschwäne oft von Linz nach Steyr oder umgekehrt.

Eine Verbreitungskarte (Abb. 3), welche Ringfunde von 55 Höckerschwänen bis 1985 berücksichtigt, zeigt klar das Herkunftsareal dieser Vögel. Schraffiert sind Wiederfunde innerhalb einer Saison dargestellt. Bei den weiteren Funden liegen mehrere Jahre zwischen Beringung und Kontrolle. Eine detaillierte Beschreibung dieser Situation gibt DOROWIN (1986). Es ist jedoch augenscheinlich, daß wir über eine so bekannte Vogelart wie unseren Höckerschwan überraschend wenig wissen. Bereits ausgewertete und zukünftige Beringungen lassen auf weitere interessante Ergebnisse hoffen.

Die Bestandsentwicklung im Stadtgebiet Linz und Steyr

Parallel zu den Höckerschwanberingungen in Linz und Steyr wurden auch Bestandszählungen durchgeführt. Die Tab. 1 und 2 belegen beispielhaft die Bestandsentwicklung – unterschieden nach erwachsenen (ad.) und Jungtieren (juv.) – von Anfang November 1985 bis Anfang Juli 1986. Die Bestandsentwicklung und die Alterszusammensetzung (ad.:juv.) zeigen in beiden Städten ähnliche Tendenzen:

Die Bestände nehmen von November bis Mitte Jänner (Abb. 4) kontinuierlich zu und erreichen mit 124 Tieren in Steyr und 273 Tieren in Linz ihren höchsten Stand – das gilt sowohl für die erwachsenen als auch Jungtiere. Bis Juli erfolgt in beiden Fällen eine mehr oder weniger kontinuierliche Abnahme bis zur völligen Absenz in Linz am 8. Juni 1986. Erst

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Tab 1: Die Entwicklung des Höckerschwanbestandes im Winterhalbjahr 1985/86 im Stadtgebiet von Steyr.

Datum	ad.	juv.	gesamt
1. 11. 85	38	11	49
11. 11. 85	50	5	55
9. 12. 85	91	17	108
16. 12. 85	87	17	104
22. 12. 85	78	15	93
25. 12. 85	99	15	114
5. 1. 86	104	20	124
13. 1. 86	98	18	116
10. 2. 86	73	17	90
16. 2. 86	67	18	85
22. 2. 86	54	11	65
9. 3. 86	61	14	75
24. 3. 86	40	22	62
30. 3. 86	49	22	71
14. 4. 86	50	19	69
20. 4. 86	46	14	60
27. 4. 86	11	8	19
28. 4. 86	26	20	46
11. 5. 86	17	16	33
18. 5. 86	12	13	25
25. 5. 86	12	20	32
26. 5. 86	4	7	11
1. 6. 86	9	9	18
8. 6. 86	0	0	0

Tab. 2: Die Entwicklung des Höckerschwanbestandes im Winterhalbjahr 1985/86 im Stadtgebiet von Linz.

Datum	ad.	juv.	gesamt
13. 11. 85	17	—	17
4. 12. 85	101	18	119
13. 12. 85	132	10	142
14. 12. 85	133	11	144
20. 12. 85	132	11	143
24. 12. 85	140	16	156
28. 12. 85	181	20	201
2. 1. 86	200	21	221
4. 1. 86	187	23	210
22. 1. 86	229	44	273
20. 2. 86	209	39	248
6. 3. 86	216	35	251
20. 3. 86	108	36	144
22. 3. 86	110	36	146
26. 3. 86	79	38	117
16. 4. 86	41	19	69
7. 5. 86	19	23	42
23. 5. 86	6	13	19
5. 6. 86	5	7	12

im darauffolgenden Herbst setzt wiederum der jahreszeitlich bedingte Zuzug ein.

Von Beginn an dominieren die erwachsenen Schwäne gegenüber den Jungtieren. Im Frühjahr – mit Beginn der Brutzeit – verschiebt sich dieses Verhältnis allmählich zugunsten der Jungtiere. Denn die Geschlechtstiere wandern naturgemäß in viel stärkerem Ausmaß in die Brut-(Herkunfts-)gebiete ab als die noch nicht geschlechtsreifen Jungtiere. Das inzwischen vorliegende mehrjährige Datenmaterial bedarf allerdings noch der detaillierten Auswertung und grafischen Umsetzung.

Abb. 4: Während strenger Winter konzentrieren sich, dicht gedrängt, Höckerschwäne (ad. u. juv.) und Bleßhühner an den noch offenen Stellen, wie im Bereich der Nibelungenbrücke (Linz/Donau).

Alle Fotos: G. Aubrecht, OÖ. Landesmuseum, März 1986

Dank

Für die Durchsicht des Manuskriptes und zahlreiche Anregungen bin ich Herrn Dr. G. Aubrecht, OÖ. Landesmuseum, zu großem Dank verpflichtet.

Literatur:

ATKINSON-WILLES G. L., 1981: The numerical distribution and conservation requirements of swans in northwest Europe. Proc. Sec. Int. Swan Symp. Sapporo 1980, S. 40-48.

AUBRECHT, G. u. F. BÖCK, 1985: Österreichische Gewässer als Winterrastplätze für Wasservögel. Wien, 270 pp.

DOROWIN, H., 1985: Singschwäne *(C. cygnus)* an der Enns in Oberösterreich. Egretta 28, 1/2, S. 64-65.

DOROWIN, H., 1986: Zur Herkunft in Oberösterreich (Linz, Steyr) überwinternder Höckerschwäne *(Cygnus olor)* – Ringfunde. Egretta 29, 1–2, S. 37–45.

RÜGER, A., PRENTICE, C. u. OWEN, M., 1987: Ergebnisse der Internationalen Wasservogelzählung des Internationalen Büros für Wasservogelforschung (IWRB) von 1967–1983. Seevögel 8, Sonderheft, S. 78.

WIELOCH, M., 1984: Numbers and distribution of the mute swan *(Cygnus olor)* in Poland against the situation of this species in Europe. Acta Orn. 20, 2, S. 187–240.

BUCHTIP

ÖKOLOGIE

Josef REICHHOLF: **Leben und Überleben.** Ökologische Zusammenhänge.

224 Seiten, davon 32 Farbseiten, zahlreiche Schwarzweißfotos, reichhaltige Illustrationen, Format: 12,5 × 19,7 cm, gebunden, Preis: S 212.80, München: Mosaik-Verlag, 1987 (Reihe: Die farbigen Naturführer).

Naturschutz und sein Teilbereich Artenschutz müssen heute weitgehend als Biotopschutz verstanden werden. Lebensräume zu bewahren und gegebenenfalls zu verbessern oder neu einzurichten, ist eine Aufgabe der Gegenwart und der Zukunft.

In diesem Buch gelingt es dem Autor u. a. anhand eines in mehreren Zusammenhängen wiederholten Beispiels von Schwänen und Bleßhühnern – Allerweltstieren unserer Kulturlandschaft – grundlegende Begriffe der Ökologie einsichtig zu machen.

Der vorliegende Band eröffnet eine Reihe von Führern durch die wichtigsten europäischen Lebensräume; er steht aber durchaus selbständig und in sich geschlossen als Basisinformation für alle, die an Lebensfragen im biologisch-naturwissenschaftlichen Sinn interessiert sind.

Das ebenso fachkundig wie allgemeinverständlich geschriebene Werk besticht zusätzlich durch seine brillante zeichnerische Ausstattung und die Einprägsamkeit des Bildmaterials.

Eine lexikalische Anordnung der Fachbegriffe der Ökologie rundet das empfehlenswerte Buch sinnvoll ab.

(Ch. Ruzicka)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 1989_1

Autor(en)/Author(s): Dorowin Heinz

Artikel/Article: Zur Herkunft von in Linz und Steyr überwinternden Höckerschwänen 10-12